



Projektmittelfonds "Zukunft der Jugend" der Landeshauptstadt Stuttgart

Ausschreibung 2017

Mit dem Projektmittelfonds „Zukunft der Jugend“ fördert die Stadt Stuttgart jährlich Projekte zu aktuellen Themen der Jugendförderung. Die Projekte sollen insbesondere benachteiligte Kinder und Jugendliche im Sinne der Chancengleichheit unterstützen. Die Förderung durch den Projektmittelfonds soll Trägern die Möglichkeit geben, in ihrem Arbeitsfeld neue Methoden oder Handlungsfelder auszuloten und auf aktuelle Bedarfslagen zu reagieren.

Zielgruppe für die Projekte sind Stuttgarter Kinder und Jugendliche ab 6 Jahren.

Bewerben können sich Stuttgarter Schulen und Schülermitverwaltungen sowie in Stuttgart ansässige Einrichtungen, Vereine und Träger aus den Bereichen Kultur, Bildung, Sport und Jugendhilfe.

Projekte ab 2.500 € werden im gemeinderätlichen Verfahren entschieden. **Die Antragsfrist** dafür endet am **15. März 2017**.

Anträge für kleine Projekte bis 2.500 € (Ad-hoc-Anträge) können jederzeit gestellt werden.

Ausführliche Informationen sowie die Antragsunterlagen sind auf der Internetseite der Stadt Stuttgart unter <http://www.stuttgart.de/projektmittelfonds> eingestellt. Insbesondere sollte bei der Antragsstellung das „Merkblatt zur Förderung im gemeinderätlichen Verfahren“ beachtet werden.

Im Folgenden sind die **Themenschwerpunkte** dargestellt, zu denen Projekte in 2017 beantragt werden können.

- A. Förderung eines produktiven Umgangs mit Differenz und Vielfalt**
- B. Sozialraumorientierte Projekte zur Förderung von Partizipation**
- C. Integrative Konzepte in der Arbeit mit Flüchtlingen und jungen Einwanderern**
- D. Projekte zur Wiedereingliederung von Kindern und Jugendlichen in bestehende Bildungs- und Ausbildungssysteme**
- E. Projekte, die aktuelle Problemlagen von Kindern und Jugendlichen aufgreifen**
- F. Förderung von Nachwuchskonzepten in gemeinnützigen Vereinen**
- G. Sprachkompetenzförderung für Jugendliche**
- H. Umwelt und nachhaltige Entwicklung**

A. Förderung eines produktiven Umgangs mit Differenz und Vielfalt

Das Zusammenleben von Kindern und Jugendlichen aus verschiedenen Kulturen und Herkunftsfamilien, mit individuellen Befähigungen und differenten Lebensentwürfen stellt hohe Anforderungen an ein gemeinsames Miteinander und ein gleichberechtigtes Aufwachsen aller jungen Menschen. Begegnungen und gemeinsame Erlebnisse helfen, Vorurteile abzubauen, Vielfalt als Chance zu begreifen und respektvoll miteinander umzugehen.

Gefördert werden daher Projekte, die in der Begegnung

- Verständnis und Respekt junger Menschen gegenüber anderen Nationalitäten und Religionen, aber auch gegenüber anderen Ansichten und Überzeugungen erhöhen
- milieuübergreifende Begegnungen von jungen Menschen unterschiedlicher Geschlechter, sozialer Herkunft, Kultur, körperlich-geistiger Befähigung, sexueller Orientierung, sozioökonomischem Status etc. schaffen
- die eigenen Lebensverhältnisse und persönlichen Erfahrungen der Jugendlichen zum Ausgangspunkt des Projekts nehmen und Lernprozesse anregen
- zu einer erweiterten Sensibilität und einem produktiven Umgang mit interkulturellen, geschlechterbezogenen, milieubezogenen oder körperlich-geistigen Unterschieden beitragen
- inklusive Begegnungsmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen mit und ohne Beeinträchtigung ermöglichen
- unterschiedliche Gesinnungen, politische Einstellungen oder Herkunftskulturen thematisieren und ein offenes Miteinander vorantreiben
- generationenübergreifend angelegt sind, um auch im gemeinsamen Miteinander von Jung und Alt Vorurteile abzubauen und voneinander zu lernen

B. Sozialraumorientierte Projekte zur Förderung von Partizipation

Es ist wichtig, dass Kinder und Jugendliche möglichst früh lernen, sich für die eigenen Interessen stark zu machen, mitzubestimmen und ihrem Entwicklungsstand entsprechend Verantwortung zu übernehmen. Dies vergrößert ihre Chancen und ihren Willen, sich langfristig an der demokratischen Gestaltung der Gesellschaft zu beteiligen. Dementsprechend ist es auch die Verantwortung der Gesellschaft, Kindern und Jugendlichen die Beteiligung an allen sie betreffenden Entscheidungen der öffentlichen Jugendhilfe zu ermöglichen. (siehe u.a. SGB VIII § 8.1.)

Für das Gelingen einer zielgruppengerechten Beteiligung/ Partizipation werden ausschließlich Projekte gefördert, die auf die Lebenswelten und Sozialräume der Kinder und Jugendlichen ausgerichtet sind. Dabei sollten relevante lokale Netzwerke und Akteure der Kinder- und Jugend(sozial)arbeit mit einbezogen werden und klare Umsetzungsmöglichkeiten mitgedacht werden, um Partizipation erlebbar zu machen.

Weitere Projektinhalte können sein:

- junge Menschen in den Dialog mit kommunaler Politik und Verwaltung bringen
- Beteiligungsformen jenseits der Partizipationsstrukturen Erwachsener erproben
- jungen Menschen neue Zugänge zum Gemeinwesen eröffnen
- neue Mitbestimmungsformen in der eigenen Einrichtung, dem Stadtteil oder den lokalen Netzwerken entwickeln, welche sich an den Ressourcen der zu Beteiligenden ausrichten
- junge Menschen bei der Planung und Einmischung in politische Entscheidungsprozesse begleiten
- Erprobung von Beteiligungsformaten für junge Menschen, die im Kontext von Partizipation bisher als schwer erreichbar gelten
- Partizipation als Strukturprinzip des gemeinsamen Handelns erfahrbar machen
- Untersuchung der Ursachen von Partizipationsmüdigkeit bei Jugendlichen und Erprobung von Angeboten, die die Motivation junger Menschen, sich zu beteiligen, erhöhen

C. Integrative Konzepte in der Arbeit mit Flüchtlingen und jungen Einwanderern

Gefördert werden Projekte, die junge Flüchtlinge und Einwanderer bei der Bewältigung der neuen Lebenssituation unterstützen und ihnen Möglichkeiten zur Teilhabe eröffnen. Dabei liegt der Schwerpunkt auf der Förderung integrativer Ansätze.

Gefördert werden Projekte

- mit integrativen und sozialräumlichen Ansätzen
- zur Beförderung von Kooperationen von Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe mit Akteuren der Flüchtlingshilfe, sowie mit Migrantenvereinen
- zur inhaltlich-qualitativen Weiterentwicklung des Verbands/ der Einrichtung im Bereich der Arbeit mit Flüchtlingen
- die Strategien zur interkulturellen Öffnung im Sozialraum und zur Beförderung gegenseitiger Akzeptanz entwickeln
- die Qualifizierungsangebote für junge Flüchtlinge erproben
- die Kindern und Jugendlichen aus Flüchtlingsunterkünften alternative Spiel- und Freizeiträume eröffnen
- die gesellschaftliches Engagement im Bereich der Flüchtlingshilfe befördern
- bei denen Menschen mit Migrationshintergrund und deren interkulturelle Kompetenzen mit einbezogen werden
- mit der Zielsetzung, jungen Flüchtlingen die Kultur, Gesellschaft und Lebensgewohnheiten der Menschen des Aufnahmelandes Deutschland nahe zu bringen und Vorurteile auf beiden Seiten abzubauen

D. Projekte zur Wiedereingliederung von Kindern und Jugendlichen in bestehende Bildungs- und Ausbildungssysteme

Trotz des guten Bildungssystems und vielfältiger Unterstützungssysteme gibt es in Stuttgart junge Menschen, die den Weg in bestehende Bildungs- und Hilfesysteme nicht finden, weil sie „durch das Raster fallen“. Jedoch ist es wichtig, dass auch Kindern und Jugendlichen mit besonders erschwerten Lebenslagen gesellschaftliche Teilhabe und Zugang zu Bildung und Beruf ermöglicht wird. Gefördert werden daher Projekte, die

- mit Möglichkeiten für unkonventionelle Berufseinstiege experimentieren und neue Zugänge in Ausbildungsangebote schaffen
- die an den Ressourcen der jungen Menschen anknüpfen und dabei auch deren Mitbestimmung und Teilhabe mitdenken
- in Zusammenarbeit mit bestehenden Bildungssystemen individuelle Wege zur Wiedereingliederung erproben
- die maßgeblich das soziale Umfeld der Zielgruppe und deren Lebenswelt berücksichtigen und in das Projekt einbinden
- die sozialräumlich orientierte Netzwerke und Kooperationen im Handlungsfeld Kinder- und Jugendbildung befördern
- junge Menschen befähigen, wieder in bestehende Bildungssysteme einsteigen zu können
- gemäß eines erweiterten Bildungsverständnisses alternative Bildungsorte und -angebote erproben, sowie junge Menschen durch nonformale Bildung stärken, um ihnen so Selbstwirksamkeitserfahrungen und Zugang zu eigenen Talenten zu ermöglichen.

E. Projekte, die aktuelle Problemlagen von Kindern und Jugendlichen aufgreifen

Dieser Schwerpunkt soll Projektträgern die Möglichkeit geben, auf bisher noch nicht erkannte Problemlagen reagieren zu können und mit Hilfe der Projektförderung adäquate Lösungsansätze zu erproben. Für die Förderung durch den Fonds sollten die grundsätzlichen fachlichen Standards in der Kinder- und Jugendhilfe (bspw. geschlechtergerechtes Arbeiten, Lebensweltorientierung, Partizipation, Diversität) berücksichtigt werden.

F. Förderung von Nachwuchskonzepten in gemeinnützigen Vereinen

Vereins- und Verbandsleben stehen für gemeinsame Freizeitgestaltung, Gruppenaktivität, für aktives Mitmachen und Dazugehören. Soziale Erfahrungen von Gemeinschaft, Anerkennung und Integration sind fester Bestandteil des Vereinsalltags. Der Weg in den Verein/Verband ist allerdings oft an Voraussetzungen gebunden, die auf einige Jugendliche ausschließend wirken können. Auch der Übergang von der aktiven Teilnahme zum ehrenamtlichen Engagement im Verein/Verband ist oftmals mit hohen Anforderungen verbunden.

Gefördert werden Projekte, die

- Strategien zur interkulturellen oder inklusiven Öffnung des Vereins erproben (und damit neue Zielgruppen für den Verein gewinnen)
- mit neuen Methoden oder Themen im Bereich der Nachwuchsförderung experimentieren
- Vereine, Initiativen, Rettungsdienste oder auch Kirchengemeinden bei Mädchen und Jungen in unterschiedlichen Jugendszenen und -milieus bekannt machen
- die eigene Arbeit an den persönlichen, sozialen und kulturellen Ressourcen der Mädchen und Jungen ausrichten und die soziale Herkunft der Jugendlichen mit bedenken
- Identifikationsmöglichkeiten schaffen und insbesondere chancenarme Kinder und Jugendliche zu einer aktiven Mitarbeit ermutigen
- Begegnungsmöglichkeiten zwischen sozial oder kulturell differenten Milieus schaffen
- die verbandseigene Strukturen der Mitgliedschaft und des ehrenamtlichen Engagements überdenken und erweitern
- Kooperationen mit anderen zivilgesellschaftlichen Akteuren/Einrichtungen im Sozialraum (z.B. Mobiler oder Offener Jugendarbeit oder Schule) eingehen

G. Sprachkompetenzförderung für Jugendliche

Sprachkompetenz ist ein wesentlicher Schlüssel für die aktive Teilnahme am gesellschaftlichen Leben und den Bildungserfolg von Kindern und Jugendlichen.

Im Sinne der Chancengleichheit ist es daher von zentraler Bedeutung, junge Menschen, denen der Zugang zu sprachlicher Bildung erschwert ist, zu fördern.

Der Projektmittelfonds unterstützt daher Projekte, die

- innovative Zugänge zur Sprachkompetenzförderung für Jugendliche finden
- insbesondere die Zweisprachigkeit als Chance begreifen und Mehrsprachigkeit fördern
- neue, bspw. mediengestützte Zugänge zur Sprachbildung finden
- Alternativen zur medialen Kommunikation aufzeigen und sprachliches Handeln in den Vordergrund stellen
- partizipative Prozesse des Spracherwerbs erproben
- schulische Sprachbildung unterstützen und dabei den außerschulischen Lebensraum als Bildungsort mit einbinden
- die veränderten Kommunikationsweisen junger Menschen aufgrund der zunehmenden Nutzung neuer Medien aufgreifen und in eine jugendgerechte Sprachförderung mit einbeziehen.

F. Umwelt und nachhaltige Entwicklung

Umwelt, Naturschutz und nachhaltige Entwicklung sind Themen, die im Alltagshandeln junger urbaner Menschen eine nur untergeordnete Rolle spielen. Der Projektmittelfonds unterstützt daher Projekte, die Kindern und Jugendlichen Naturerfahrungen ermöglichen, Natur erlebbar machen und damit niedrigschwellig und sensibel ein neues Bewusstsein für ökologische Themen und nachhaltige Entwicklung vermitteln. Aber auch Projekte, welche die ökologischen und ökonomischen Auswirkungen unseres Konsumverhaltens thematisieren oder Möglichkeiten für eine ressourcenorientierte Lebensführung aufzeigen, sind möglich. Zudem sollen mit diesem Schwerpunkt Träger angeregt werden, sich mit dem Thema Umweltbildung auseinanderzusetzen und neue Konzepte in dem Bereich auszuprobieren.